

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 28.10.2007 um 9.30 Uhr

### *Gottes Vorsehung und das Böse und Warum Gott das Böse zuläßt*

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

*Bibeltext: „Ich weiß, HERR, daß des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte.“*

*(Jeremia 10,23)*

*„Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt.“*

*(1. Mose 45,5)*

Wir haben über die biblische Lehre von der Vorsehung Gottes gesprochen und haben feststellen dürfen, daß Gott alle Kreaturen, Handlungen und Ereignisse – von den größten bis zu den kleinsten – erhält, lenkt und regiert.

Welche Rolle spielt nun dabei die Sünde in der Welt? Ist sie auch Bestandteil der Vorsehung Gottes? Hat Gott etwa auch das Böse vorgesehen? Folgendes können wir dazu anhand der Bibel lernen:

#### **I. IN GOTT SELBST IST NICHTS BÖSES**

Zuallererst müssen wir sagen, daß in Gottes Wesen keinerlei Böses wohnt. Diesen Grundsatz lesen wir schon bei Moses: „*Gott ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er*“ (5. Mose 32,4).

Im Neuen Testament greift Johannes diese Wahrheit auf und schreibt: „*Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht*“ (1. Johannes 1,5). In Gott ist also keine einzige Sünde. Auch Jesus hat als der Sohn Gottes auf Erden gefragt: „*Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen?*“ (Johannes 8,46).

Von Gott zu sagen, daß Er sündige oder böse sei, ist Gotteslästerung. Darum ermahnt uns

der Apostel Jakobus: „*Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt*“ (Jakobus 1,13-14).

Niemand kann also den Herrn beschuldigen und sagen, daß seine Sünde wegen der Vorsehung Gottes geschehen sei. Lege also bitte deine Schande nicht Gott zur Last. Deine eigenen Begierden haben dich gereizt und gelockt, und darum hast du gesündigt.

Eine der ganz großen Wahrheiten der Bibel ist die, daß wir Menschen Sünder sind und daß wir uns wegen unserer Übertretungen verantworten müssen. Allein Gott ist heilig und ohne Sünde. Darum sei Er hochgelobt und gepriesen. Es ist nichts Böses an Ihm.

#### **II. GOTT HAT MACHT ÜBER DAS BÖSE**

Aber damit ist die Bibel noch nicht fertig. Denn sie lehrt auch, daß Gott Macht über das Böse hat, auch über das moralisch Böse, das Menschen tun. Das kann auch nicht anders sein. Denn wenn Gott allmächtig ist, muß Er auch Macht über die Kräfte des Bösen haben. Sonst wären wir ihrem freien Spiel ausgeliefert. Aber weil der Allmächtige eben auch

Herr über die Sünden der Menschen ist, darum hat Er das Böse voll in Seiner Hand. Er kontrolliert es, indem Er es zuläßt oder auch verhindert.

So bestand eines Tages für Sarah, die Frau des Abraham, die große Gefahr, von dem König Abimelech sexuell mißbraucht zu werden. Aber Gott verhinderte diese Sünde. Wir lesen: „Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes um des Weibes willen, das du genommen hast; denn sie ist eines Mannes Ehefrau“ (1. Mose 20,3). Gott ist in der Lage, einen Menschen vom Sündigen abzubringen, indem Er sein Herz beeinflußt – in diesem Fall durch einen Traum. Dieser erschreckte den König so sehr, daß er von der Sünde abließ.

Wir sehen, daß Gott Sünde verhindern kann. Wenn Er das in dieser Welt nicht täte, hätte sie sich in ihrer ungezügelten Schande bereits zugrunde gerichtet. In vielen Fällen jedoch verhindert Gott Sünde nicht, sondern Er läßt sie bewußt geschehen.

Dazu gibt es erschütternd viele Beispiele in der Bibel. Wir lesen z. B. von den Ägyptern: „Gott wandte ihr Herz, sein Volk (die Juden) zu hassen, arglistig zu handeln an seinen Knechten“ (Psalm 105,25). Gott hatte ja vor, Sein Volk aus Ägypten heraus in das verheißene Land zu führen. Dazu bedurfte es eines gewissen Drucks auf die Israeliten. Dieser entstand, als Er das Herz der Ägypter wandte, Sein Volk zu hassen.

Von König Saul berichtet die Bibel: „Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn“ (1. Samuel 16,14). Bei Gott selbst sind keine bösen Geister, aber Er sendet sie. Wir lesen auch von Lügengeistern, die Gott sendet (1. Könige 22,19-23). Auf der einen Seite verbietet Gott in Seinem Wort die Lüge, auf der anderen Seite legt Er den falschen Propheten einen Lügengeist in den Mund, damit sie falsche Prophetien abgeben zu einem bestimmten Zweck Seiner Vorsehung.

Was zeigt uns das? Gott hat Macht über das Böse, und Er hat die Herzen der Menschen in Seiner Hand. Darum lesen wir: „Ich weiß, HERR, daß des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte“ (Jeremia 10,23).

Vor diesem Hintergrund grüßt der Apostel die Gläubigen und fleht für sie zum Herrn: „Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus“ (Philipper 4,7). Das heißt, wenn Gott uns nicht jeden Augenblick aktiv vor Sünde bewahrt, wenn Er sich für den Bruchteil einer Sekunde zurückzieht, richten wir uns sofort selber zugrunde. Dann ist es aus mit uns.

Wiewohl die Bibel lehrt, daß wir für das Böse in unserem Leben verantwortlich sind, ermahnt sie uns zugleich, mit Ernst zu bedenken, daß sogar unsere Gedanken und Sinne in Gottes Hand sind. Wenn Er sie nicht bewahrt, gehen wir in die Irre. Wenn Er uns nicht gnädig ist, sind wir verloren.

Darum werden wir in Gottes Wort immer wieder aufgefordert, Ihn um Seine Barmherzigkeit, um Sein Erbarmen zu bitten, daß Er unsere Sinne und unser Herz in bezug auf Sünde bewahren möge vor dem Bösen. „O mein Gott, bewahre meinen Sinn und mein Herz, meine Gedanken, meine Sehnsüchte, meine Wünsche, daß ich nicht auf einen falschen Weg gerate. Wenn Du mich nicht hältst, bin ich schon gefallen!“ Das ist die hier enthaltene Botschaft.

### III. GOTT BENUTZT DAS BÖSE UNS ZUR LEHRE

Natürlich kommt jetzt die Frage auf, in welcher Beziehung Gott denn zum Bösen steht. Wenn Er das Herz von Menschen zur Sünde neigt, macht Er sich da nicht mitschuldig?

Bei dieser Frage hat mir Jonathan Edwards, einer der gewaltigsten Erweckungsprediger Amerikas, sehr geholfen. Er gebrauchte das Bild der Sonne. Sie ist Licht, und es ist keine Finsternis in ihr. Und doch bringt sie Finsternis hervor – wenn sie nämlich untergeht, wenn sie sich zurückzieht.

Genauso ist es mit Gott. Er ist nur Licht. Aber wenn Er sich mit Seiner Heiligkeit und Wahrhaftigkeit zurückzieht, wird es finster auf dieser Welt, und die Sünde kommt auf.

Gott schafft also nicht aktiv die Sünde im Menschen, sondern sie entsteht durch die Zurückhaltung Seines Wirkens. Und warum zieht Gott sich zurück? Weil Er uns etwas lehren will, nämlich daß wir ohne Ihn nicht auskommen.

Wenn die Winter lang, kalt und dunkel waren, wie sehr freut sich dann das Herz über die erste Frühlingssonne! Und wir schätzen den Tag um so mehr, wenn wir wissen, was Nacht ist. Wir lieben die Wärme um so mehr, wenn wir erfahren haben, wie unangenehm Kälte sein kann. Und wir preisen unsere Gesundheit um so mehr, wenn wir schon mal ernsthaft krank waren.

Wir sehen, wiewohl in Gott absolut nichts Böses ist, gibt es aber dennoch Gründe für Ihn, weshalb Er das Böse in dieser Zeit noch läßt und es sogar zum Werkzeug für Seine Absichten macht. So läßt Er das Böse uns zur Lehre geschehen. Durch unser Versagen zeigt Er uns unsere völlige Abhängigkeit von Ihm. Wenn wir die nicht Tag für Tag neu erkennen, werden wir stolz, selbstgerecht und überheblich. Und da ist es in Gottes Pädagogik mit eingeplant, uns auch mal fallen zu lassen.

So erging es auch mir: Manchmal glaubte ich, daß ich geistlich schon sehr gut vorangekommen war. Denn manche alte Neigung des Fleisches hatte ich überwunden und freute mich, siegreich über die Sünde zu sein. Ganz gewiß dürfen wir uns über Fortschritte in der Heiligung freuen, denn das ist Gottes Ziel mit uns. Aber ehe ich es merkte, schlich sich verborgener Stolz über meine gewonnene Heiligkeit ein. Unbemerkt erhob ich mich über andere Christen. Und was tat Gott? Er ließ mich nur einen kleinen Augenblick allein und lieferte mich mir selber aus. Und was geschah? Ich fiel wieder zurück in irgendeine meiner früheren Gewohnheitssünden. Dabei hatte ich gedacht, daß ich meine alte Natur völlig beherrschte.

Ich wage zu behaupten, daß Gott wollte, daß ich sündige, obwohl Er es grundsätzlich natürlich nicht will. Er wollte mich einen Augenblick fallen lassen, damit mir die Augen aufgingen, wie schnell ich – auf mich selbst gestellt – stolz und pharisäisch werde, wie schnell ich wieder in meinen alten Jähzorn ver falle, wenn Jesus mich nicht Augenblick für Augenblick trägt und hält. Und so wurde mir der Heiland aufgrund meines Versagens wieder so köstlich.

Darf ich sagen, daß Er durch meine Sünde mir um so herrlicher wurde? Wenn ihr es mir nicht gestattet, so zu reden, dann gestattet es aber dem Apostel Paulus, denn er schrieb: „... daß unsre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht stellt“ (Römer 3,5). Und zwei Verse

später sagt er, daß „*die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seiner Ehre*“. Er will damit ausdrücken, daß der Kontrast wichtig ist. Denn wenn man beispielsweise erklären will, was weiß ist, kann man das sehr gut, indem man schwarz danebenhält.

Will der Apostel hier Sünde verherrlichen, wie man ihm das in gemeiner Weise unterstellen wollte? Nein, er wollte sagen, daß die Schwärze unserer Sünde die Reinheit Seiner Heiligkeit nur noch stärker hervorbringt. Und so benutzt der Allmächtige die Sünde im Menschen, um durch den Kontrast Seine Herrlichkeit um so größer werden zu lassen. Darum schreibt Paulus: „*Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden*“ (Römer 5,20).

Gott läßt Sünde ganz bewußt mächtig werden, damit Seine Gnade um so mehr gepriesen wird. Darum sagt Jesus: „*Wem wenig vergeben wird, der liebt wenig*“ (Lukas 7,47). Liebst du wenig deinen Gott, weil du meinst, daß nur wenig Sünde hast? Wenn das der Fall ist, kann es sein, daß Gott dich tiefer in Sünde fallen läßt, um dich darüber aufzuklären, wer du wirklich bist.

Ein Paradebeispiel für diese Wahrheit ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Gott läßt ihn tiefer und tiefer und tiefer fallen.

Wir haben uns oft gefragt, warum Gott Sünder manchmal immer tiefer in die Schande abrutschen ließ, während für sie gebetet wurde. Im Nachhinein wurde uns dann klar, daß Gott das ganz bewußt getan hat, um den Betreffenden die ganze Schande ihrer Verdorbenheit offenzulegen, sie in eine tiefgreifende Buße zu führen, damit sie die gewaltige Dimension ihrer Errettung auch wirklich erfaßten.

So möchte ich allen Menschen, die sich fragen, warum sie so tief gefallen und in Schuld verstrickt sind, sagen: Das ist geschehen, weil Gott dich vor dir und deiner Selbstgerechtigkeit schützen will. Er hat Seine Hand einen Augenblick von dir gezogen, damit Böses geschehen kann. Aber Seine Absicht ist, daß du daraus lernst, wie sehr du Jesus brauchst. Weißt du, warum du so ruiniert bist? Weil Gott sich deiner erbarmen will. Darum rufe jetzt zu deinem Heiland: „Herr, sei mir Sünder gnädig!“

#### IV. GOTT GEBRAUCHT BÖSES, UM SEINE GERECHTIGKEIT KUNDZUTUN

Ein weiterer Grund, warum Gott auch das Böse in der Welt benutzt, ist, die Macht Seiner Gerechtigkeit kundzutun.

Das zeigt uns z. B. die Geschichte des Pharao. Gott befahl ihm, das Volk Israel aus der Sklaverei zu entlassen. Der göttliche Befehl lautete: „*Laß mein Volk ziehen!*“ Aber zugleich verhärtete Gott das Herz des ägyptischen Kaisers, so daß er sich weigerte. Dann kamen die Plagen, die den Diktator weichklopfen sollten. Aber immer und immer wieder heißt es, daß Gott sein Herz verstockte.

Viele Christen mögen nicht, daß ihr Gott so etwas tut, und sie möchten diese Texte am liebsten umdeuten. Aber es sind zu viele davon da. Mindestens vierzehn Mal hieß es: „*Ich aber will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht ziehen lassen wird*“ (2. Mose 4,21). Wie soll man das verstehen? Gott befiehlt, das Gute zu tun, verstockt aber das Herz, so daß es Böses tut.

Die Erklärung dafür gibt uns Paulus, in dem er aus 2. Mose zitiert: „*Eben dazu habe ich dich (Pharao) erweckt, damit ich an dir meine Macht erweise und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündigt werde*“ (Römer 9,17). Damit ist klar: Der allmächtige Gott will bisweilen das Böse und Boshafte in Seiner Abscheulichkeit richtig hochkommen lassen, damit Er es in Seiner unumschränkten Macht um so mehr verdamme, so daß „*unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit beweist*“, wie der Römerbrief uns erklärt.

Nicht nur der Pharao, sondern wir alle haben es aufgrund unserer menschlichen Verdorbenheit verdient, daß Gott mit uns so umgeht, daß Er uns dahingibt in immer größere Sünde und Schande. Denn wir sind vom Grundsatz her in gleicher Weise boshafte Sünder wie Pharao, und Gottes Gerechtigkeit fordert, daß wir genauso behandelt werden wie dieser Tyrann. Darum sagt die Schrift: „*So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verstockt, wen er will*“ (Römer 9,18). Wenn Gott verstockt, ist das Gerechtigkeit, wenn Er sich erbarmt, ist es Gnade. Und in beidem ist Gott herrlich. Nur mit Zittern kann ich diese Wahrheit predigen.

Wir sehen, daß Gott also ganz bewußt Menschen Wege der Sünde gehen läßt – als Ausdruck ihres Gerichtes. Nur so können wir

Worte wie diese verstehen: „*...aber die Gottlosen führt er in die Irre*“ (Psalm 146,9). Denn obwohl Gott die Sünde grundsätzlich haßt und Er nicht will, daß Seine Gebote übertreten werden, will Er bisweilen doch, daß der Gottlose sündigt, weil das Maß seiner Sünde überfull werden soll und so Gottes Gerechtigkeit im Gericht um so heller leuchtet und der Beweis für die Richtigkeit Seiner Verurteilung vollends erbracht ist.

Als Zeichen dafür, daß gottlose Menschen bereits unter dem Gericht Gottes stehen, läßt der Herr sie sündigen. Paulus formuliert das so: „*Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, daß sie der Lüge glauben*“ (2. Thessalonicher 2,11). Er sendet ihnen auch von Satan her Geister der Lüge, der Verwirrung, der Ausschweifung und der Verstockung, wie Paulus in demselben Thessalonicher-Abschnitt schreibt. Das heißt mit anderen Worten: Für diese Leute kommt das Gericht nicht erst, sondern es ist schon da.

Das sehen wir z. B. daran, wie Jesus das Wesen des Gerichts beschreibt. „*Das ist aber das Gericht, daß ...die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht, denn ihre Werke waren böse*“ (Johannes 3,19). Jesus sagt nicht: „Weil die Menschen die Finsternis mehr als das Licht lieben, darum werden sie eines Tages gerichtet.“ Sondern: „Ihre Liebe zur Finsternis, ihr Sündigen ist bereits das Gericht.“ Daß Gott sie in die Sünde dahingibt, das ist Gericht.

Das Wesen von Gottes Gericht besteht also darin, daß Er den Ungläubigen ein Leben in der Sünde verordnet hat, damit sich ihre Schuld und Schande um so mehr aufhäuft. Ein sündiges Leben führt nicht erst zum Gericht, sondern es ist bereits Gericht. Das bestätigt Paulus mit diesen Worten: „*Gott hat sie dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen zur Unreinheit, ...dahingegeben in entehrende Leidenschaften ...dahingegeben in unwürdigen Sinn, zu verüben, was sich nicht geziemt*“ (Römer 1,24-28).

Ein erschütterndes Beispiel für ein derartiges Dahingegebensein in die Sünde sehen wir an den gottlosen Söhnen des Priesters Eli. Ihr Vater hatte sie gewarnt und ermahnt, ihre Sünde aufzugeben. „*Aber sie gehorchten der Stimme ihres Vaters nicht; denn der HERR war willens, sie zu töten*“ (1. Samuel 2,25). Gott öffnete ihre Herzen nicht zur Buße, sondern verstockte sie zur Fortsetzung ihrer

Schande, weil Er die Zeit für gekommen sah, Seine Gerechtigkeit an ihnen zu erweisen.

Wir lernen also eindeutig aus der Schrift, daß Gott Sünde benutzt, sie steuert und arrangiert, um den Glanz Seiner Gerechtigkeit und Macht hell hervorleuchten zu lassen.

So hat Gott es auch für die Endzeit vorgesehen. Glauben wir, daß die Endzeit nach den Plänen Gottes abläuft und daß das Kommen Christi nach der Vorsehung des Allerhöchsten vonstatten geht? Glauben wir, daß dazu auch die Anhäufung des Bösen in der letzten Zeit gehört? Dazu gehört auch das Auftreten des Antichristus, der den Greuel der Verwüstung wieder neu beleben wird, und daß die Ungerechtigkeit überhand nehmen und die Liebe in vielen erkalten wird.

Aber es muß so kommen. Es ist in Gottes Plan, daß das Böse an Macht gewinnt, daß die Verwirrung der Welt immer größer wird. Gott sorgt dafür, daß eine verlorene, verdorbene, korrupte Menschheit, die sich nicht vom Geist Gottes strafen lassen will, in immer tiefere Boshaftigkeit hineingerät, daß das Maß der Sünde voll und die Welt gerichtsreif wird und Jesus Christus wiederkommen kann zum Erweis Seiner Herrlichkeit und ewigen Gerechtigkeit. Das sind Dimensionen! Höre, wer es hören kann!

## V. GOTT GEBRAUCHT DAS BÖSE ZUM GUTEN

Ein weiterer Grund, warum Gott das Böse gebraucht, ist, daß Er es in Seiner Vorsehung zum Guten wendet – im Leben Seiner Auserwählten. Das sehen wir z. B. an dem Lebensweg des Josef. Der Verrat seiner Brüder diente ihm letztlich zum Guten, aber nicht nur ihm, sondern ihnen selbst auch. Ihre eigene Sünde hat Gott so überlegen zum Besten gewandelt, daß ihr Leben gerettet wurde und sie nicht verhungern mußten.

Auch die Kreuzigung Jesu wurde nur möglich durch das Böse, so daß der Sohn Gottes gemartert und schließlich ermordet wurde. Aber das mußte sein, damit die Vorsehung Gottes sich erfüllte in dem Heil, das durch den gekreuzigten Christus der Menschheit geschenkt werden sollte. Darum sagte Jesus auch zu den Emmaus-Jüngern: „Mußte es nicht alles so kommen?“

Und so war es auch mit Josef. Die Brüder waren noch erschüttert und litten unter ihrem Fehlverhalten, sie taten Buße und weinten, aber Josef sagte zu ihnen: „*Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt*“ (1. Mose 45,5).

Das heißt mit anderen Worten: „Nun seid nicht länger bedrückt wegen eures Verhaltens. Ja, ihr habt gesündigt, schwer gesündigt. Aber seht, in welcher Weisheit und Souveränität Gott eure Sünde benutzt hat. Schaut, wie Er sie in das Geheimnis Seiner Vorsehung mit eingeflochten hat. So seid nicht mehr traurig. Ich trage euch eure Schuld nicht länger nach, sondern ich habe euch von Herzen vergeben.“ Das konnten die Brüder kaum glauben.

Das habe ich auch persönlich erlebt. In der Kriegszeit war mein Vater mit seiner ersten Frau verheiratet, die beiden hatten Kinder. Die nationalsozialistischen Wirren hatten diese Ehe aber auf schwerste Proben gestellt. Beide waren Baptisten, aber sie haben sich dennoch scheiden lassen. Ich möchte hinzufügen, daß dabei kein anderer Partner im Spiel war, weder bei meinem Vater noch bei seiner ersten Frau. Mein Vater hat nach einiger Zeit meine Mutter kennengelernt, eine Pflingstlerin, und hat sie geheiratet. Meine Mutter hatte deswegen schwere Kämpfe. Sie litt unter dem Wissen: „Ich habe gesündigt, denn ich habe einen geschiedenen Mann geheiratet.“ Ihr Gewissen hat sie geschlagen. Mein Vater war auch geschlagen, aber es war alles so schwer.

Und dann kam ich, als Kind von einem geschiedenen Vater. Und meine Mutter sah: Dieses Kind hat doch eine Bestimmung. Und sie fand Trost in ihrem neugeborenen Kind. Das war ein Ja Gottes zu ihr – nicht zu ihrem Fehlverhalten, nicht zu ihrer Sünde. Aber Er sagt zu ihr: „Alma, zerbrich nicht an deinen falschen Lebensentscheidungen. Zerbrich nicht an all deinen Fehlern und deinen Sünden. Du wirst es nicht verstehen, aber meine Wege und meine Vorsehung gehen über dein Verstehen.“ Dann hat Gott meiner Mutter auch noch ins Herz gegeben, daß ich dem Herrn einmal dienen werde am Evangelium. Das hat sie so getröstet.

Gott hat zu ihr – ebenso wie Josef zu seinen Brüdern – gesagt: „Nun bekümmere dich nicht mehr um das, was in deinem Leben war.“ Natürlich hat Josef seine Brüder nicht wegen

ihres Verhaltens gelobt. Und auch Jesus hat zu der Sünderin gesagt: „Sündige hinfort nicht mehr“ – was z. B. heißen kann: Laß dich nicht scheiden! Brich nicht die Gebote Gottes, sondern tue, was der Herr dir in Seinem Wort sagt. Aber wenn du gesündigt hast, hast du einen Trost im Blute Jesu und auch in dem tiefen Geheimnis der göttlichen Vorsehung, daß Gott sogar das Böse in unserem Leben verwandelt in überragendes Gutes. Denn Gott hat Macht – nicht nur über das Gute, sondern Er herrscht auch über das Böse. Ich spüre in meinem Herzen, daß das eine erlösende Botschaft für viele ist.

Das sehen wir auch am Leben Davids, der ja schreckliche Sünde auf sich geladen hatte, indem er erst mit Batseba Ehebruch beging und dann auch noch ihren Ehemann Uria umbringen ließ. Aus diesem Verhältnis war, wie wir wissen, ein Kind hervorgegangen. Durch die Gnade Gottes erkannte David seine schwere Schuld. Aber dennoch wurde das im Ehebruch gezeugte Kind todkrank. Wir lesen: *„Der Herr schlug das Kind“* (2. Samuel 12,15). Und wie verhielt sich David? Er *„flehete zu Gott wegen des Knäbleins und fastete und ging und lag über Nacht auf der Erde“* (V.16). Schließlich starb das Kind, und die Dienerschaft befürchtete das Schlimmste für ihren König, daß er nämlich in tiefe Depressionen fallen könnte. Er aber stand auf, wusch sich und ging in das Haus des Herrn und betete an. Danach ließ sich David Essen auftragen.

Wie ist ein solches Verhalten zu verstehen? Die Antwort ist einfach: David wußte, daß

Gott ihm seine Schuld vergeben hatte, und er wußte auch, daß seine Sünde Gott nicht daran hinderte, Seine Absichten und Ziele in seinem Leben zu vollenden. Es ging ihm wunderbar auf, daß Gott auch noch ein Leben nach der Schande hat, daß es noch Zukunft für ihn gibt. Dem war wirklich so. David heiratete Batseba, und aus ihrer Ehe ging der spätere König Salomo hervor, von dem die Bibel berichtet, daß Gott ihn liebte, und der nach Gottes Vorsehung auch ein Glied in der Ahnenreihe Christi wurde.

Wir dürfen als Kinder Gottes also wissen, daß uns unsere Sünde nicht zur Verdammnis gereicht, sondern daß sie uns durch das Blut Jesu Christi vergeben ist und wir an unserer Sünde nicht zerbrechen müssen, sondern Jesus vertrauen dürfen, daß Er auch daraus etwas Gutes wirkt.

Wenn du auch zu jenen Christen gehörst, die über falsche Lebensentscheidungen nicht hinwegkommen, möchte ich dir heute sagen: Lerne doch etwas über die Vorsehung Gottes, die auch deine Sünde mit einschließt. Darum sage ich dir jetzt wie Josef seinen Brüdern: *„Nun bekümmert euch nicht“* (1. Mose 45,5). Sicherlich war das, was du getan hast, nicht nur falsch, sondern böse. Aber vergiß nicht: Es mußte so sein! Denn Gott schlägt eine neue Seite in deinem Leben auf, Sein Plan mit dir geht weiter, und Er hat noch etwas Herrliches mit dir vor! In Jesu Namen. Amen!